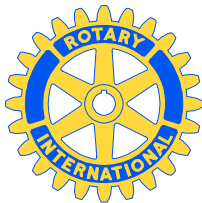


V_09_15

Bulletin	- 11. Januar 2016	Jahr 2014/2015
Vorsitz	Monica Müller	
Willkommene Gäste	<ul style="list-style-type: none">- Maren Reisner, Tochter von Bernd Stephan- Matt Buchanan, unser ehemaliger Austauschschüler- Jürgen Wagner, RC Liechtenstein- Eschnerberg	
Auswärtige Präsenzen	---	
Geburtstage	<ul style="list-style-type: none">- Gabriele Schindler 4.1.	
Mitteilungen	<ul style="list-style-type: none">- Unsere Präsidentin weist auf das Neujahrsmeeting am Mittwoch, 13. Januar 2016, im 47 Grad in Konstanz hin, welches mit allen Konstanzer Rotaryclubs zusammen stattfindet. Unsere Präsidentin bitte die Teilnehmenden, pünktlich zu erscheinen, damit der Obulus bei Eintritt eingezogen werden kann.- Monica Müller begrüsst unseren ehemaligen Austauschschüler Matt Buchanan, welcher für drei Wochen in der Schweiz Ferien macht. Schön, dass er uns besucht!- Unsere Präsidentin weist auf den letzten Brief unseres Distriktspräsidenten Arthur Ruf hin. Es ist ihr ein Anliegen, auf die Grundsätze von Bob Barth, Präsident von Rotary International 1993/94 hinzuweisen:<ul style="list-style-type: none">- Man kann mir vertrauen.- Ich bin zuverlässig.- Ich stehe zur Verfügung.- Ich gebe mehr als ich nehme.- Ich schaffe Mehrwert.- Bernd Stephan informiert die Anwesenden darüber, dass bei ihm ein Pankreaskarzinom festgestellt worden sei, welches auf die Leber ausstrahle. Er habe somit vor fünf Wochen sein Todesurteil mitgeteilt erhalten. Derzeit unterziehe er sich einer Chemotherapie. In sechs Wochen gebe es eine Nachuntersuchung, in welcher abgeklärt werde, wie schnell der Krebs unterdessen gewachsen sei. Dann werde er wissen, ob er nur	

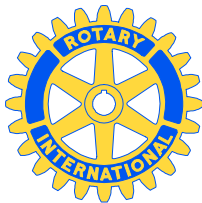


V_09_15

noch kurz zu leben habe oder ob ihm noch etwas länger, ein Jahr oder etwas mehr, bleibe. Das Karzinom sei festgestellt worden, als er eigentlich wegen einer anderen Sache im Spital gewesen sei. Er habe sich mit diesem Schicksal abgefunden. Er habe ein wunderbares Leben gehabt und nun sei es an der Zeit loslassen zu können. Er bittet uns, ihn als lebenslustigen und positiven Menschen in Erinnerung zu behalten. Bernd Stephan bedankt sich zudem für die vielen Briefe und die grosse Betroffenheit, die ihn erreicht haben.

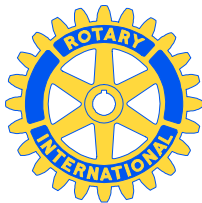
Nicht nur Bernd Stephan selbst standen bei seiner Mitteilung Tränen in den Augen sondern wohl auch allen Anwesenden. Ein trauriger Moment, der nicht in Worte zu fassen ist.

- Lorenz Zubler weist einerseits auf das Konzert für den Frieden hin, welches am 3. Mai 2016 in der Aula der PMS Kreuzlingen stattfindet und durch die Rotaryclubs Weinfelden, Kreuzlingen und Kreuzlingen- Konstanz organisiert wird. Dieses Konzert findet in Kreuzlingen und in der Tonhalle in Zürich statt. Es steht unter dem Patronat von Didier Burkhalter. Im Orchester spielen ukrainische und russische Musiker gemeinsam unter der Leitung von Gunhard Mattes und es soll damit ein Zeichen für den Frieden gesetzt werden. Das Ticket kostet Fr. 65.-. Darin enthalten ist der Eintritt sowie ein Apéro riche. Der Erlös soll Kindern aus dem Kriegsgebiet in der Ukraine ermöglichen, in der Westukraine Ferien verbringen zu können.
- Lorenz Zubler informiert über eine vom 4. bis 8. oder 9. April 2016 geplante Reise nach Lemberg. Hansjörg Rieser und Urs Dörig vom RC Kreuzlingen sowie Lorenz Zubler werden die Reise leiten. Wer sich für die Reise interessiert, kann sich bei Lorenz Zubler direkt anmelden.
- Kurt Spring verdankt die seit seinem letzten Aufruf einbezahlten Spenden und Beiträge unserer Mitglieder. Noch ist die Kasse offen und jede Spende ist sehr willkommen!
- Matt Buchanan erzählt den Anwesenden, dass er sein Studium in Wirtschaft und Marketing begonnen habe und im September 2016 bis Januar 2017 ein weiteres Austauschsemester in Vancouver absolvieren werde. Er wolle noch besser Deutsch lernen, um dann im Bereich Tourismus und/ oder Werbung arbeiten zu können. Er würde sehr gern einmal in der Schweiz wohnen und hier sein Geld verdienen. Derzeit verbringe er sechs Wochen in Europa und werde nebst der



V_09_15

	<p>Schweiz auch Holland, Deutschland, Österreich sowie Tschechien bereisen. Er hoffe bald wieder einmal in der Schweiz sein zu können.</p>
Termine	<ul style="list-style-type: none">- 13. Januar 2016 um 18.30 Uhr Neujahrsmeeting im Hotel 47 Grad in Konstanz zusammen mit allen Konstanzer Rotaryclubs- 4. bis 8. oder 9. Mai 2016 Lemberg- Reise unter der Leitung von Hansjörg Rieser, Urs Dörig (RC Kreuzlingen) und Lorenz Zubler- 3. Mai 2016 um 19 Uhr Konzert für den Frieden in der Aula der PMS Kreuzlingen
Vortrag	<p>Lorenz Zubler: Schweizerdeutsch – Dialekt oder eigene Sprache?</p> <p>Rolf Stagat leitet den Vortrag mit dem Hinweis auf den aktuellen Artikel von Axel Meier in der „Weltwoche“ ein, welcher per Mail durch Eva Häberlin zugestellt wurde.</p> <p>Lorenz Zubler beginnt seinen Vortrag mit einem Text aus dem Buch von Pedro Lenz „Der Goali bin ig“. Kurt Spring, zweisprachig im Zürcher und im Berner Dialekt aufgewachsen, liest den Anwesenden den Text in Berndeutsch vor. Für einen Teil der Anwesenden ist der Text verständlicher, wenn er vorgelesen wird, für andere ist das Lesen des Texts einfacher.</p> <p>Der Text in Berndeutsch sowie die deutsche Übersetzung von Raphael Urweider kann in der angehängten Präsentation selbst nachgelesen werden.</p> <p>Lorenz Zubler beginnt mit einer Begriffserklärung und unterscheidet das Hochdeutsche von der Standardsprache. Das Hochdeutsch bezeichnet die Sprache in einer bestimmten Region Hochdeutschlands. Mittel- und Niederdeutsch haben im Gegensatz zum Hochdeutschen die zweite Lautverschiebung nicht vollständig durchgeführt. Als Standardsprache wird die allgemeinverbindliche, kodifizierte und überregionale Variante einer Sprache bezeichnet. Sie wird im Wörterbuch erfasst; was bspw. im Duden steht gilt. Bei der Standardsprache wird die Orthografie verbindlich festgelegt.</p>



Beim Dialekt oder der Mundart handelt es sich um eine regionale Variante einer Sprache. Heute soll vor allem die Standardsprache dem Dialekt gegenüber gestellt werden.

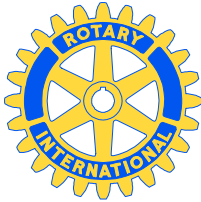
In einer Befragung haben sich Schweizerinnen und Schweizer ihre Einstellung zur Standardsprache und zum Dialekt geäußert. Dabei genießt der Dialekt eine hohe Wertschätzung, während die Standardsprache weniger geschätzt wird. Das „Schweizerdeutsch“ wird als vertraut, locker, frei, einfach, sympathisch und herzlich beschrieben, die Standardsprache wird als unpersönlich, steif, kompliziert, trocken und wenig gefühlsbetont wahrgenommen. Lorenz Zubler stellt folgende Hypothese dazu auf: Die Standardsprache wird in der Schule gelernt, wobei man Fehler macht und korrigiert wird. Die Standardsprache muss geübt werden. Deshalb wird sie als trocken und steif empfunden. Im Dialekt gibt es keine Lehrpersonen, welche korrigieren und kritisieren, es gibt kein richtig und falsch, weshalb der Dialekt wohl als frei und einfach empfunden wird.

Die Standardsprache wird in der Schweiz in der Schule und im öffentlichen und offiziellen Bereich benutzt. Die Nachrichten, die Zeitungen und auch die Bussenzettel werden in Standardsprache geschrieben. Daher wird sie nicht als Alltagssprache benutzt.

Zwischen der Standardsprache und dem Dialekt bestehen des weiteren Unterschiede in der Lautung. Die Schweizer Dialekte haben in wesentlichen Teilen die Mittelhochdeutsche Lautung beibehalten und die Monophthongierung sowie die Diphtongierung nicht vollzogen. Zudem existiert kein stimmhaftes „S“ im Schweizerdeutschen und es wird keine Unterscheidung gemacht zwischen dem Ich- und Ach- Laut.

Es fragt sich jedoch, ob diese Unterschiede reichen, um das Schweizerdeutsche als eigene Sprache anzuerkennen.

Lorenz Zubler verweist des Weiteren auf den schweizerdeutschen Wortschatz, auf Wörter, die man in der Standardsprache nicht kennt. Nicht genau festzulegen ist die Anzahl oder der Prozentanteil dieser Wörter im



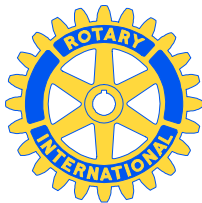
Schweizerdeutschen, da diese von Dialekt zu Dialekt variieren und zudem dem Wandel unterworfen sind. Ein Teil der aufgelisteten Begriffe werden von der jüngeren Generation nicht mehr aktiv oder nur noch in bestimmten Regionen benutzt wie bspw. „Anke“ für Butter und „Nidel“ für Rahm.

Auch grammatikalisch gibt es Unterschiede zwischen der Standardsprache und dem Schweizerdeutschen. Im Schweizerdeutschen gibt es – von wenigen Ausnahmen (wie bspw. s' Meiers Fritz) abgesehen – keinen Genitiv. Als Zeitformen existieren nur Präsens und Perfekt. Eine Spezialität des Schweizerdeutschen ist sicher die Verbverdoppelung mit Infinitivkonstruktion (Lan en bitte la schlafe – Lass ihn bitte schlafen), die es in keiner anderen Sprache gibt soweit bekannt.

In der Schweiz herrscht eine mediale Zweisprachigkeit. Geschriebenes ist in den allermeisten Fällen in Standardsprache abgefasst, Gesprochenes in Dialekt/ Mundart. Schweizerinnen und Schweizer können damit von Beginn an problemlos umgehen. Bereits Kinderbücher sind meistens in Standardsprache abgefasst, das Lesen in Standardsprache klappt von Beginn weg problemlos und oft ist Herr und Frau Schweizer sich gar nicht bewusst, wie oft sie zwischen der Standardsprache und dem Dialekt wechseln- je nachdem ob es sich um Geschriebenes oder Gesprochenes handelt. Die Standardsprache wird nicht als Fremdsprache wahrgenommen. Nur die Sprachproduktion kann je nachdem mündlich oder schriftlich Probleme bereiten.

Lorenz Zubler zeigt als Beispiel ein Plakat der politischen Partei SVP, welche sich selbst als bürgernahe und (fast ur-) schweizerische Partei bezeichnet, welche jedoch selbst die Standardsprache auf ihren Plakaten verwendet und nicht das Schweizerdeutsche.

Lorenz Zubler ist der Ansicht, dass es ein politischer Entscheid sei, ob ein Dialekt wie bspw. das Schweizerdeutsche eine eigene Sprache bildet. Dies kann nicht aufgrund linguistischer Kriterien entschieden werden. Dann wäre jedoch das Schweizerdeutsche verbindlich zu regeln, nicht nur bspw. in

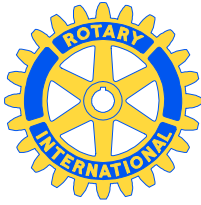


V_09_15

grammatikalischer, sondern auch in orthografischer Hinsicht. Holland hat diesen Schritt vollzogen und sich dabei auch von der Standardsprache Deutsch wegentwickelt. Diesen Schritt möchte die Schweiz derzeit nicht gehen. Die Deutschschweizer und Deutschschweizerinnen wachsen zweisprachig in einer Sprache auf- nämlich Deutsch. Zudem werden deutsche Schriftsteller in der Schweiz als „eigene“ wahrgenommen wie bspw. Theodor Fontane oder Hermann Hesse. Schweizer Schriftsteller wie bspw. Gottfried Keller, Friedrich Dürrenmatt oder Max Frisch haben wiederum die deutsche Literatur geprägt. Diese Nähe trotz Zweisprachigkeit in der Sprache Deutsch wird wohl in der Schweiz beibehalten werden.

Ein spannender und interessanter Vortrag, der wohl nicht nur unseren deutschen, sondern auch unseren schweizerischen Rotarierinnen und Rotarier das Schweizerdeutsch etwas näher gebracht und verständlicher gemacht hat.

Die weiteren Ausführungen können der angehängten Präsentation entnommen werden.



ROTARY CLUB KREUZLINGEN-KONSTANZ

Distrikt 2000

Club 31755

V_09_15

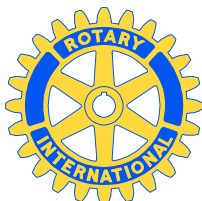
-

Lunch: Montag 12.15 Uhr

Waaghaus, Gottlieben (CH) IV-IX

Dinner: Letzter Montag im Monat 19.30 Uhr

Inselhotel, Konstanz (D) X-III



ROTARY CLUB KREUZLINGEN-KONSTANZ

Distrikt 2000

Club 31755

V_09_15

Präsenzen

	*Andreas Maile		König Agnes	1	*Schönenberger Brigitte
1	Ballier Roland	1	Kopitzki Siegmund	1	*Schüepp Michael
12.16	Bernadotte Sandra		Kossmann Klaus		*Söhnen-Meder Marg
1	Brücker Lisbeth	1	*Kuratle Armin	1	Spring Kurt
	Cordes Markus		Latzer Adrian	1	Stagat Rolf
	Dammann Gerhard	1	Mahlo Hans-Wolfgang	1	*Stephan Bernd
	*Ebke Werner		Marx Claudius		*Teuscher Josef
1	Entress Humbert	1	*Meier-Ammann Margret		Wiessner-Kniffka Martina
1	Faller Graf Ruth		*Meyer Axel		Wohlrab Attila
1	Feix Hans Marius	1	Müller Monica Karin	1	Zubler Lorenz
	*Fezer Karl-Heinz		Netzle Andreas		
1	*Forster Peter		Parent Jean-Claude		
	Fröhli Mischa	1	Perini Allemann Seraina		
	Gaiser Hans		Pollini Petra		
1	Geisselhardt Daniel	12.16	*Raggenbass Beringer Dorena		
	Grashey Ursula		Reerink Birgit		
1	Häberlin Eva	1	Roell Christof		
	Hettich Stephan	1	Rutishauser Urs-Peter		
1	Holzer Hans-Jörg	1	*Schildknecht Otto		1 = anwesend
1	Horvat-Schaller Dana	1	Schindler Gabriele		2 = entschuldigt
	Hürlimann Rainer		Schmieder Dagmar		* = Regel 85
	*Kartini Anna	1	*Schneider Bruno		12.14 = Dispens bis

Lunch: Montag 12.15 Uhr

Waaghaus, Gottlieben (CH) IV-IX

Dinner: Letzter Montag im Monat 19.30 Uhr

Inselhotel, Konstanz (D) X-III